

Wehrhaft – verteidigungsbereit – kriegstüchtig – resilient

Welche Ziele verfolgt die deutsche Sicherheitspolitik in der Zeitenwende?

Hamburg, Führungsakademie der Bundeswehr
22.-24.10.2025

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine und der Ausrufung der Zeitenwende im Februar 2022 durch Bundeskanzler Olaf Scholz sind die Begriffe „Wehrhaftigkeit“, „Verteidigungsbereitschaft“, „Kriegstüchtigkeit“ und „Resilienz“ regelmäßig Teil der öffentlichen Diskurse über Deutschlands Sicherheitspolitik und die Bundeswehr.

Doch wofür stehen diese Begriffe? Welche Ziele und Programmatiken implizieren sie für das deutsche Handeln in einem schwierigen und gefährlichen Politikfeld, das gekennzeichnet ist durch die Herausforderungen des russischen Expansionismus, der möglichen Abkehr der USA von Europa, einer Notwendigkeit zur intensiveren Kooperation in Europa und der Rückkehr zur Landes- und Bündnisverteidigung? Welche Chancen, Probleme und Herausforderungen stellen sich für Bundeswehr, Politik und die deutsche Gesellschaft?

Mit diesem weiten Themenfeld will sich die Jahrestagung 2025 des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften (AMS) auseinandersetzen. Hierzu kann neben einer Analyse der aktuellen Situation auch der historische Blick auf die Zeit des Kalten Krieges ebenso beitragen wie die Abschätzung möglicher Entwicklungen und Herausforderungen in den nächsten Jahren. Zudem kann der internationale Vergleich zeigen, wo Deutschland im Hinblick auf Wehrhaftigkeit, Verteidigungsbereitschaft, Kriegstüchtigkeit und Resilienz steht und was Deutschland von anderen Ländern lernen kann.

Wie üblich, können die folgenden Fragen nur beispielhaft sein:

- Was bedeuten Wehrhaftigkeit, Verteidigungsbereitschaft, Kriegstüchtigkeit und Resilienz? Wie werden die Begriffe im Kontext der deutschen Sicherheitspolitik verwendet und von wem? Welche Implikationen haben sie?
- Wie steht die deutsche Bevölkerung zu den Themen Wehrhaftigkeit, Verteidigungsbereitschaft und Kriegstüchtigkeit?
- Wie kann man die Resilienz der deutschen Bevölkerung messen und wie resilient sind die Bürgerinnen und Bürger?
- Wie sind die Begriffe Wehrhaftigkeit, Verteidigungsbereitschaft, Kriegstüchtigkeit und Resilienz aus einer ethischen oder normativen Perspektive zu bewerten?
- Inwiefern stehen Wehrhaftigkeit, Verteidigungsbereitschaft, Kriegstüchtigkeit und Resilienz im Einklang mit oder im Widerspruch zur Inneren Führung?
- Wie ist es um die Wehrhaftigkeit, Verteidigungsbereitschaft, Kriegstüchtigkeit und Resilienz der Bundeswehr bestellt? Welche Chancen, Probleme und Herausforderungen

bestehen im Hinblick auf Rekrutierung, Personalerhalt, Ausbildung, Übungen, zivil-militärische Beziehungen und die multinationale Kooperation von Streitkräften?

- Welche Implikationen haben Wehrhaftigkeit, Verteidigungsbereitschaft, Kriegstüchtigkeit und Resilienz für die deutsche (Sicherheits-)Politik? Welche Herausforderungen, Chancen und Probleme gibt es in Bezug auf internationale Kooperation in der NATO, in der EU und mit den USA?

Selbstverständlich sind auch Einreichungen zu anderen Fragen und Themen möglich. Es sollte aber immer ein Bezug zu „Wehrhaftigkeit“, „Verteidigungsbereitschaft“, „Kriegstüchtigkeit“ oder „Resilienz“ bestehen.

Thema und Abstract (max. 250 Wörter) bitte bis **31.05.2025** an:

Dr. Markus Steinbrecher

Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Forschungsbereich
Militärsoziologie, Zeppelinstraße 127/128, 14471 Potsdam,

E-Mail: markussteinbrecher *at* bundeswehr.org

Prof. Dr. Sven Bernhard Gareis

Führungsakademie der Bundeswehr, Fakultät Politik, Strategie und
Gesellschaftswissenschaften

Blomkamp 61, 22549 Hamburg

E-Mail: svengareis *at* bundeswehr.org